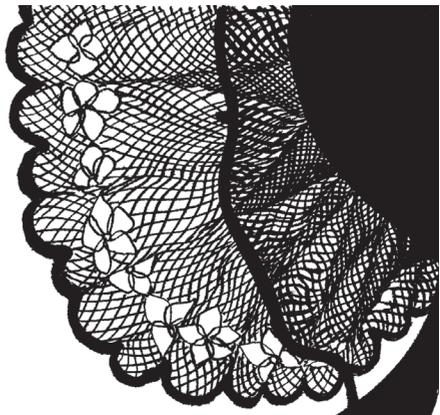
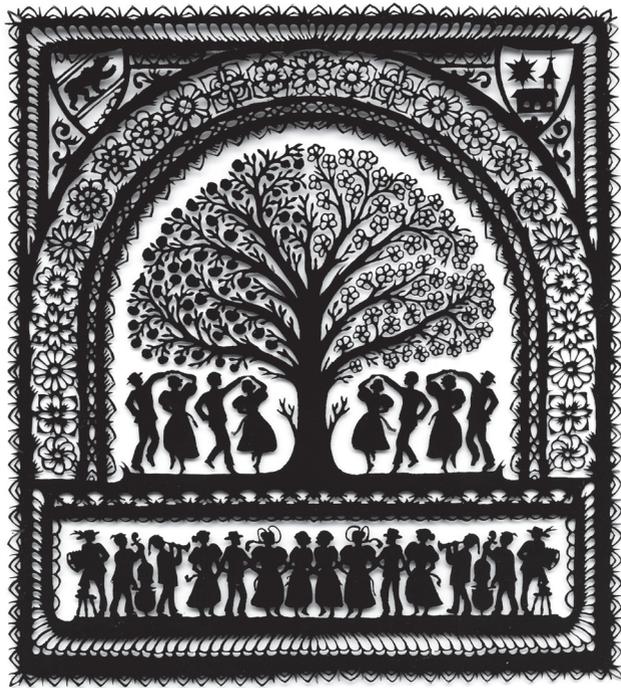


50  
JAHRE

TRACHTENGRUPPE  
MEIKIRCH





# JUBILÄUMSSCHRIFT

## TRACHTENGRUPPE MEIKIRCH 1957-2007

### Inhaltsverzeichnis

Rückschau in Blitzlichtern auf das Werden  
und Sein der Trachtengruppe Meikirch

Der Ursprung	5
Die Gründerversammlung	6
Öffnung zur kantonalen Vereinigung	8
Aktivitäten in der Gemeinde	12
Glassammlung	15
Reiselust	16
Alle Jahre wieder...	18
Nichts ist so konstant wie der Wandel	22

Die Trachtengruppe auf dem Weg vom 20. ins 21. Jahrhundert	26
---	----

# Rückschau in Blitzlichtern auf das Werden und Sein der Trachtengruppe Meikirch

## Der Ursprung

Die Gründung der Trachtengruppe Meikirch geht auf das Jahr 1946 zurück. Infolge der Initiative und Eigenverantwortung, welche die Frauen durch die Kriegsjahre notwendigerweise entwickelt haben, fassten sie auch im Gemeinwesen mehr Einfluss – natürlich ohne Stimmrecht! So entstand auf Initiative der damaligen Präsidentin des Landfrauenvereins, Frau Hanni Oppliger-Bachofner, ein Dorffest, das meines Wissens erstmalig für die Gemeinde war. Alle Einwohner konnten sich an der Organisation und der Durchführung beteiligen und zur Unterhaltung beitragen. Unter der Anleitung von Frau Tschannen-Zulliger zeigte eine Gruppe Volkstänze, eingerahmt von Liedervorträgen des Gemischten Chors. Eine Bühne unter freiem Himmel war aufgestellt worden. Es gab Glücksspiele, Sackgumpet für die Kinder, Märktstände mit Gebackenem, Töpfereien, Handarbeiten und vieles andere mehr. Da gab es Heimweh-Mechilcher, die bei Trunksame alte Erinnerungen auffrischten und sonst manches, was das Herz erfreut. Ein gut gelungenes Volksfest. Das Fest hatte in der Bevölkerung einen so lebhaften Nachklang, dass 1955 eine Wiederholung initiiert wird.

Diesmal übernahmen zwei Frauen, Alice Hügli und Rosalie Stucki, die Aufgabe, bei der Trachtengruppe Zollikofen Tänze zu erlernen und einer Interessengruppe in Meikirch weiterzugeben. Recht viele junge Leute zeigen sich interessiert und finden Freude daran. So wird fleissig und mit Vergnügen getanzt. Armin Jost spielt mit seinem Oergeli die Musik. Für seine Entlohnung inklusive Konsumation zahlen die Teilnehmer 20 Rappen pro Abend. Hanni Thomet, Lehrerin in Wahlendorf kann gewonnen werden, um Lieder einzuüben. Es wird wöchentlich einmal Tanzen und Singen geübt. Beides am gleichen Abend. Anschliessend sitzt man gemütlich beisammen und tanzt frei zu Armins Musik.

Im Herbst 1956 wagt es die Gruppe, einen Unterhaltungsabend durchzuführen mit Liedern und Tänzen und dem Theater in drei Aufzügen von Rosa Weibel: „Dr Hochzyter“. Es wird einmal in Meikirch und einmal in Wahlendorf gespielt.



Am ersten Unterhaltungsabend, November 1957



## Gründungsversammlung

23. Januar 1957,  
20.30 Uhr im Bärensaal

Aufbauend auf dem Erfolg des Unterhaltungsabends und weil etwas Geld beieinander ist, wagt die Gruppe einen regelrechten Verein zu gründen. Als Hauptinitiantin zur Gründung einer Trachtengruppe in Meikirch eröffnet Alice Hügli als Tagespräsidentin die Versammlung. Klara Stähli-Gilgen wird zur Präsidentin erkürt und Heidi Marti-Widmer zur Sekretärin. Mit fünf weiteren Personen wird der fünfköpfige Vorstand gebildet. Tanzleiterin soll Frau Hügli bleiben, unterstützt von Frau Marti. Hanni Thomet wird als Singleiterin amtieren. Für Musik zur Begleitung der Tänze sorgt weiterhin Armin Jost mit seinem Handörgeli. Das ist praktisch, weil er immer weiss, welches Chehrli gerade gefragt ist. Ab und zu verweigert sich das Oergeli, indem ein bestimmter Ton stecken bleibt. Armin, vorher in Meikirch angestellt, wohnt jetzt wieder daheim in Münchenbuchsee. Bei gutem Wetter kommt er mit dem Velo über den Schüpberg. Wie das Oergeli den Ton, verliert sein Velo öfters die Luft, dann muss er – wie auch im Winter – per Auto abgeholt werden. Noch sind Autos selten. Armin erhält Fr. 3.-- für sein Spiel. Der Mitgliederbeitrag wird auf Fr. 7.-- im Jahr festgelegt.

Die Gruppe besteht aus 27 Mitgliedern. Vreni Schmutz beantragt die Einführung von Fleisslöffeli. Es wird beschlossen, im nächsten November wieder Unterhaltungsabende zu veranstalten. Somit soll das Vereinsleben ungefähr im bisherigen Rahmen weitergehen. Frau Hügli beschliesst die Versammlung mit dem Wunsch, dass die gegründete Trachtengruppe viele Jahre bestehen werde und wir noch viele schöne Stunden miteinander verbringen können.



Gruppenfoto 1957

## Öffnung zur kantonalen Vereinigung

Die junge Trachtengruppe ist in der Zusammensetzung und in ihrem Wirkungsfeld ganz auf unsere Gemeinde ausgerichtet. Es braucht im Vereinsleben auch neue Impulse. Diese erhalten wir durch die „Kantonale Vereinigung für Tracht und Heimat“. Am 31. August 1958 wird unsere Gruppe am Kantonal-Bernischen Trachtenbott in Utzenstorf in die Vereinigung aufgenommen.

Das gibt Zugang zu kantonalen Anlässen. Die Mitglieder erhalten das Vereinsorgan. Sie werden an die Unterhaltungsabende anderer Gruppen eingeladen. Ganz wichtig ist die Teilnahme an der Sing- und Tanzwoche (lies Arbeitswoche) im Berner Oberland, jeweils im Herbst. Jedes Jahr machen sich ein paar Leute aus der Gruppe frei, um an der grossen Gemeinschaft der Trachtenleute teil zu haben. Die Woche beginnt am Samstag, wo man sich begrüsst und als erstes ein Kirchenlied probt. Der Gemeindegottesdienst am Sonntag wird mit dem Gesang des Trachtenchors bereichert. Es werden neue Tänze und Lieder gelernt. Körper und Geist sind gefordert. Dazwischen kommt die Geselligkeit zum Zug. Bekanntschaften werden erneuert und

neue Menschen kennengelernt. Alle stehen auf dem soliden Fundament der Trachtenbewegung. Das erleichtert den Kontakt und fördert die Gemeinsamkeiten. Hier kann man auftanken und mit neuer Begeisterung die heimische Gruppe inspirieren, neue Impulse geben und vor allem neue Lieder und Tänze in die Gruppe bringen. Nicht weniger intensiv sind die Wochenenden im Gwatt mit demselben Ziel wie die Arbeitswoche. Gedacht für solche, die nicht eine ganze Woche frei nehmen können.

Singwochenenden und Tanzkurse, Theater-, Regie- und Schminkkurse werden angeboten und tragen dazu bei, der Gruppenarbeit ein gutes Niveau zu ermöglichen. Eine Folge der Verbundenheit mit anderen Trachtenleuten ist das Treffen im Sommer 1966. In jugendlichem Übermut haben wir 14 Trachtengruppen in den Bären Meikirch aus der näheren und weitem Umgebung eingeladen. Zu unserer Überraschung sind sehr viele der Einladung gefolgt. Der Bären ist zum Bersten voll. Wir hatten Karl Stocker, den damaligen kantonalen Singleiter zum Vorlesen aus seinen Geschichten in Simmentalerdialekt eingeladen.



Am Umzug 1969 in Lyss



Am Umzug 1979 in Biel

Ich kann mich nicht mehr erinnern, ob alle Platz fanden, um ihn zu hören. Unser Musikant, Ernst Wittwer, rettet die Situation indem er eine Polonaise anführt. Die Treppe hinunter, eine Runde auf dem Parkplatz und über die Dorfstrasse bis zur Kreuzung. Da löst sich die Kette und alles tanzt rund ums Mätteli, wo die Linde drin steht. Ich habe vor- und nachher nie eine solche Stimmung erlebt auf der Dorfstrasse. Es ist überwältigend. Freude herrscht!!

Vom Kantonalvorstand kommt hinterher eine Rüge. Es sei nicht gestattet über Regionsgrenzen hinaus solche Anlässe durchzuführen.

Später sind daraus Regionaltreffen entstanden. Die Abgrenzungen sind vom Kantonalvorstand festgelegt. Zu unserer Region gehören noch die Gruppen Wohlen, Frieswil, Zollikofen und Oberbotigen. Mit ihnen verbindet uns eine freundschaftliche Zugehörigkeit.

Eine weitere Auswirkung der kantonalen Zugehörigkeit ist die jeweilige Teilnahme am Trachtenbott, oft verbunden mit der Mitwirkung im Umzug.

So zum Beispiel 1969 in Lyss. Ein Leiterwagen wird mit Bänken ausgerüstet und mit Blumen ge-

schmückt. Hansruedi Schöni lenkt die zwei Pferde von Res Salvisberg über den Frienisberg mit der kostbaren Fracht von uns Trachtenleuten. Im Umzug dann ist der Wagen als Malatelier ausgerüstet. Gegenstände mit Bauernmalerei bilden den Rahmen. Ernst Opplinger senior verziert eine Schranktüre mit Kleistermalerei. So wird anschaulich bäuerliche Volkskunst dargestellt. Eine alte Kaffeemühle und ein Ankenkübeli werden betätigt. Ein Musikant auf dem Wagen gibt den Ton an. Die übrigen Gruppenmitglieder umrahmen das Bild in ihren schönen Trachten mit Blumensträssen. Nach dem eigentlichen Bott bleibt Gelegenheit zu Tanz und Geselligkeit.

Die Heimfahrt auf der stark befahrenen Hauptstrasse Lyss – Schüpfen ist beklemmend, aber gut verlaufen. Ein Tag der lange nachklingt.



## Aktivitäten in der Gemeinde

Die Energie, die in und aus der Gemeinschaft entsteht wird auch in die Öffentlichkeit getragen. So in der Mitwirkung an den 1. Augustfeiern, wo die Vereine den festlichen Rahmen für die Ansprachen bilden.

Als in den 60er Jahren die Bautätigkeit in der Gemeinde einsetzt und an etlichen Orten neue Quartiere um die alten Dorfkerne entstehen, braucht es neue Schulhäuser. Diese wiederum werden mit grossem Aufwand mit Festakten, Basaren und so weiter eingeweiht. Da braucht es viele Helfer. Es hat sich so eingebürgert, dass die Trachtengruppe neben vielen anderen Hilfeleistungen jeweils das Führen der Kaffeestube übernimmt, natürlich mit dem Verkauf von Selbstgebackenem. Dabei ist es hilfreich, dass wir als Gruppe schon aufeinander eingespielt sind und uns gut in die Hände arbeiten.

Die Musikgesellschaft Wahlendorf und die Trachtengruppe unterstützen sich, wenn es etwas zu feiern gibt. Schon 1958 kann die Musikgesellschaft ihr 50 Jahr-Jubiläum feiern. Im Umzug stellen wir auf einem Lastwagen fröhliche Gemütlichkeit dar. Bei Musiktag, Fahnenweihe, Unfiormeneinwei-

hung und anderem sind wir immer aktiv dabei und die Musikgesellschaft ist dankbar für unsere Unterstützung.

Besonders erwähnenswert ist 1981 die Einladung nach Deutschland, nach Weiler zum Stein zu fahren, um dort am Unterhaltungsprogramm am Samstagabend und am Festzug am Sonntag mitzuwirken. Wir reisen am Samstag per Car. Kurz vor dem Reiseziel gibt es Halt auf einem Parkplatz. Wir suchen mit unseren Koffern Deckung um unsere Trachten anziehen - ohne Spiegel und in der Hoffnung, dass kein wichtiges Teil daheim geblieben ist. Wir werden von Gastfamilien bestens beherbergt. Wir nehmen eindruckliche Erlebnisse mit heim. Der Musikgesellschaft sei Dank.

Gemeinsamer Einsatz der Vereine ist auch gefragt beim Umbau des Rösslisaals und dem Einbau der neuen Bühne. Dies kann nur dank der Mithilfe der Vereine geschehen. Der Gewinn durch die Erleichterungen bei der Durchführung der Unterhaltungsabende ist gross. Schon kann man sich kaum mehr vorstellen, dass vorher jeden Herbst die Bühne im Saal eingebaut werden musste. Die Bretter des Bühnenbodens lagen auf

Böcken und mussten irgendwie festgemacht werden. Wenn nicht alles ganz genau montiert war, bestand Gefahr, dass sich der Boden unter den Tanzenden bewegte. Der einzige Zugang hinter die Bühne führte mit einer Leiter von zum Fenster herein. Bei schlechtem Wetter und in der Tracht nicht ganz einfach. Ein Glück, wenn keiner vor dem verschlossenen Fenster (von aussen nicht zu öffnen) stand und seinen Bühnenauftritt verpasste.



Am 75-Jahre Jubiläum der Musikgesellschaft Wahlendorf, 1983



Umkleiden in einer „Hoschtet“ kurz vor Weiler zum Stein, 1981



Vielen jungen Gruppenmitgliedern halfen wir, ihren schönsten Tag mitzugestalten. Trauung von Rosmarie und Beat Mürger-Pauli, Herbst 1983

## Glassammlung

Der Wirtschaftsaufschwung, begleitet von der ungestümen Entwicklung der Technologie hat zum Machbarkeitswahn geführt. Der Umweltverschleiss ist gross und die Abfallberge werden immer grösser. Umweltverbände melden sich zu Wort. Unter diesem Aspekt wird in der Arbeitswoche 1967 dazu aufgerufen, in den Gemeinden Glassammlungen zur Wiederverwertung durchzuführen. Die Teilnehmenden an der Arbeitswoche bringen das Anliegen in die Gruppe und finden Gehör.

An einem Montagmorgen startet die Aktion. Mit einem Flugblatt wurden die Gemeindebewohner aufgefordert, ihr Altglas in Kisten oder Schachteln bereitzustellen. Die Frauen der Trachtengruppe

machen sich früh ans Werk. Ihre Aufgabe ist es, das bereitgestellte Glas von allem Fremdmaterial zu befreien. Nicht ungefährlich. Heftpflaster ist da und dort gefragt.

Hinterher kommen die Männer mit Traktoren und Wagen und sammeln das Glas ein. Zusammen mit dem Glas umliegender Gemeinden wird es in Aarberg auf Bahnwagen verladen. Eine mühsame Arbeit. Zum Schluss wird gemeldet, die Beladung des Güterwagens sei zu schwer. Ein Teil vom Glas muss wieder entladen werden. Was damit geschieht, entzieht sich meiner Kenntnis. Später wird die Glassammlung von der Gemeinde durchgeführt. Die Trachtengruppe hat eine aufwändige Pionierarbeit geleistet.



## Reiselust

Zu geselligen Anlässen sind die Gruppenreisen zu zählen. Jedes Jahr werden sie von kompetenten Leuten geplant. Nur selten werden sie aus verschiedensten Gründen verschoben. In den ersten Jahren ist Reisen für unsere Mitglieder noch etwas Einmaliges. Das Datum wird so angesetzt, dass Alle – mit Kind und Kegel – daran teilnehmen können. Weil eine Person wegen Blinddarmoperation im Spital liegt, wird die Reise verschoben.

Die erste Reise führt auf die Engstligenalp bei herrlichem Wetter. Die meisten steigen durch die steile Wand auf steinigem Weg hinauf. Oben hat es noch viel Schnee in den schattigen Mulden. Die Bäche gurgeln durch Tunnels unter den Schneehaufen. Kleine Seelein und Pfützen entstehen zum grossen Vergnügen unserer Kleinen. Da gibt es nasse Füsse, während wir Erwachsenen uns an der wärmenden Sonne Speis und Trank zu Gemüte führen. Der mitgenommene Weisswein ist warm geworden und deshalb mit Vorsicht zu geniessen. Die Reise ist ein Beweis für die Gruppe, dass auch ein gemeinsames Vergnügen kittet.

Besonders in Erinnerung bleibt die Reise aufs Rütli 1965. Die meisten in Tracht. Viele junge ledige sind dabei. Auf dem Schiff wird fröhlich gesungen, zur Freude aller Schiffsreisenden.

1982, nach 25 Jahren, leisten wir uns eine zweitägige Reise ins Appenzellerland. Bis Schaffhausen reisen wir im Salonwagen der SBB. Das Rheinschiff kann wegen Hochwasser in Diessenhofen die Brücke nicht unterqueren. So muss die ganze Gesellschaft an Land und oberhalb der Brücke wieder ins Schiff einsteigen. Wetter und Stimmung sind sehr gut. In Gais, wo wir übernachten, gibt es eine Abendunterhaltung. Ich bin sehr müde und begeben mich vor Mitternacht zu Bett. Da, oh Schreck, geht vor meinem Fenster im 3. Stock ein Höllenspektakel, ein Geknarre und Gerumpel los und entwickelt sich zum 12-Uhr-Schlag im so nahe gelegenen Kirchturm.

Am Morgen darauf wandern wir nach Appenzell, wo wir die originellen Häuser und die feinen Stickereien im Museum bewundern. Der Rest der Reise verläuft auf direktem Weg heimwärts. Eine gut organisierte und zur Freude aller Teilnehmer gelungene Jubiläums-

reise. Zum Gelingen hat vielleicht auch die extra angefertigte Meikirchfahne beigetragen, die der Reiseleiter Karl Ulrich gut sichtbar vor uns hergetragen hat.

Nach der sehr erfolgreichen Auf-führung des Singspiels „Vreneli ab em Guggisbärg“ 1988 wollen wir im 1989 den Tatort besichtigen.

Wiederum ist es Karl Ulrich, der uns durch Guggisberg führt. Eine Pferdewagenfahrt rund ums Guggershörnli gibt Gelegenheit mit Blumen geschmückte Bauernhäuser und saftige Matten beschaulich zu geniessen. Dann der Aufstieg aufs Hörnli mit Weitblick übers

Mittelland. Für einige eine Mutprobe. Weiter wandern wir über den Schwendelberg nach Rüscheegg, vorbei am Müllrad, „das mahlet nüt als Liebi“. Eine eindrückliche Nachlese zum Singspiel.

Das sind ein paar Einblicke, stellvertretend für die gegen 50 Reisen, die durchgeführt wurden. Unterdessen ist unsere Gesellschaft mobil geworden. Reisen kann und tut man öfters, es ist nichts Besonderes. Dadurch haben die Trachtengruppenreisen an Bedeutung verloren und haben nicht mehr denselben Stellenwert im Vereinsleben



Reise auf den Hasliberg, 1976

## Alle Jahre wieder...

kommt vor dem Weihnachtsmann der Unterhaltungsabend der Trachtengruppe – mit wenigen Ausnahmen wo die Vorstellungen in Absprache mit dem Gemischten Chor und der Musikgesellschaft auf Anfang Jahr verschoben wurden.

Bald nach der Hauptversammlung geht die Suche nach dem passenden Theater los. In der ersten Zeit ist das Aufgabe des Vorstandes. Er wählt das Stück und verteilt die Rollen. Nicht umsonst wird später für diese Aufgabe ein Ausschuss ernannt. Eine wichtige Person des Spielensembles ist der Regisseur. Es ist eindeutig ein Verdienst von Ernst Oppliger senior, der einige Erfahrung in Regie und Lientheater mitbringt, dass er mit seiner Theaterleidenschaft andere ansteckt und zur Begeisterung und Einsatzfreudigkeit im Theater team motiviert. Ihr Einsatz an Zeit und Hingabe in der Übungszeit ist enorm.

Wenn möglich in Bezug aufs Theaterstück werden Saalabzeichen kreiert und in zusätzlicher Zusammenarbeit mit viel Liebe und Geduld hergestellt. Dabei ist der Gedankenaustausch eine willkommene Begleiterscheinung. In den ersten Jahren ist jedes

Mitglied verpflichtet an jedem Übungsabend durchs Jahr ein Glückspäckli im Wert von Fr. 1.- mitzubringen, als zusätzliche Einnahme für den Unterhaltungsabend. Diese organisatorisch aufwändige Methode wird bald durch die Verpflichtung ersetzt, fünf Päckli für den Glückssack, später Tombola pro Jahr zu spenden. Einige hundert Tombolapreise müssen jedes Jahr bereitgestellt werden. Je mehr Handarbeiten enthalten sind, um so besser. Während die Theaterleute proben, setzen sich andere zusammen zum Stoff drucken oder Holz brennen. Gebrauchsgegenstände werden mit Bauernmalerei oder Kerbschnitzerei verziert. Alle können ihre Begabungen erproben und einsetzen. Bei diesen Gruppenarbeiten geht es vergnüglich zu. Sie fördern das Zusammengehörigkeitsgefühl. Fleissige Hände sticken oder stricken. Stofftiere werden genäht und Burgunderli für Kinder. Das sind begehrte Tombolapreise. Zusammen mit Selbstgebackenem entsteht eine reichhaltige Tombola. Die Trachtengruppe Meikirch ist bekannt dafür.

All diese Arbeiten laufen parallel zu den obligaten Tanz- und Singübungen wöchentlich. Bei soviel

Einsatz entsteht eine Darbietung die sich sehen lassen kann. Die Anstrengungen teilen sich dem Publikum mit und beeindrucken. Ist es nicht erstaunlich, dass sich das grosse Engagement jedes Jahr wieder vollzieht – über 50 Jahre hin? Ich bin überzeugt, dass es das starke Zusammengehörigkeitsgefühl, die Freude am gemeinsamen Tun ist, was das möglich macht. Die Verbundenheit der Trachtenleute gründet sich im ethischen Fundament der Trachtenbewegung einerseits und andererseits auch in der Verbundenheit, die sich im gemeinsamen Tun manifestiert. Im Singen ist aufeinander hören gefragt, wenn es einen guten Klang geben soll. Der Tanz fordert den gleichen Bewegungsrhythmus und – was ganz bedeutend ist, man berührt sich, gibt sich Halt und lässt sich los, ist in Körperkontakt. Das baut Schranken ab und verbindet. Im Kreis reicht man sich die Hände zu einem Ganzen. Es entsteht eine Atmosphäre des Vertrauens und der Geborgenheit. Man gehört dazu. Das Singen im Gottesdienst, aber auch gesellige Anlässe vertiefen das Gefühl des Miteinander. Ein treffendes Beispiel dafür ist die Aufführung des Singspiels „Vreneli

ab em Guggisbärg“ im Jahr 1988. Obwohl ein paar externe Leute nötig sind für die Singstimmen und im Musikteam, werden alle Gruppenmitglieder beansprucht. Alle werden zum Üben miteinbezogen. Sonst kann etwa die Meinung entstehen, die Theatergruppe fahre ein Sonderzüglein, die anderen seien ausgeschlossen. Hier nun sind alle beteiligt am grossen Einsatz, aber auch am guten Gelingen und dem grossen Anklang beim Publikum.





„Im Chutzegrabe“ 1957



„Der Schärer Micheli“ 1992



Singspiel „Ds Vreneli ab em Guggisbärg“ 1988



„Paradies retour“ 2002

## Nichts ist so konstant wie der Wandel

Ein halbes Jahrhundert ist seit den Anfängen der Meikircher Trachtengruppe vergangen. Unsere Gemeinde hat ihr Gesicht verändert. Die Einwohnerzahl ist von ca. 1'000 im Gründungsjahr auf 2'400 angestiegen. Die Bevölkerung, die damals fast ausschliesslich aus der Bauernschaft und den dazu gehörenden Gewerbebetrieben bestand, ist zur begehrten Wohn-gemeinde für Berufliche jeder Art geworden, dank der Nähe zur Stadt und der Mobilität der Menschen. Wir können uns freuen, trotzdem eine ländliche Gemeinde zu sein. Die Trachtengruppe spiegelt den Wandel. Die Gründungs-mitgliederzahl von 25 hat sich ungefähr verdoppelt. Leute aus verschiedensten Stellungen sind vertreten. Altershalber, aber auch durch berufliche Veränderungen, durch Heirat oder Wegzug ist eine Mutation der Aktiven auf natürliche Weise gegeben. So hat auch immer ein Wandel der Verantwortlichen stattgefunden.

An leitenden Stellen braucht es Menschen, die ein inneres Feuer für die Sache haben. Nur so können sie die Teilnehmer für ihr Anliegen motivieren. Andererseits müssen sie sich der Verantwortung für das Volksgut bewusst sein.

Irgendwie konnten diese Zugrösslein immer wieder gefunden werden. Sei es nun für die Präsidentschaft, für die Tanzleitung oder die Regie. Am schwierigsten wohl war es, jemanden für die Singleitung zu verpflichten. Da haben wir grosses Glück, dass Res Lüthi während 30 Jahren mit grossem Einsatz die Gruppe fürs Singen begeistern konnte. Sehr ungern, aber mit Verständnis hat man ihn ziehen lassen. Mit Wehmut und Dankbarkeit erinnert man sich gern ans Singen mit ihm.

Ich war 35 Jahre eifriges Mitglied der Gruppe. Ich habe mich auf vielerlei Art engagiert und habe sehr viel an Vertrauen, Respekt und Anteilnahme zurückbekommen. Die Gruppe war für mich ein Kraftort, ein Ort des Nehmens und Gebens. Ein Ort, wo ich dazu gehörte. In schwierigen Zeiten habe ich viel Anteilnahme und Zuwendung erfahren, bei frohen Anlässen hat man sich gemeinsam gefreut.

Vor 15 Jahren bin ich ausgetreten, weil ich die Prioritäten neu setzen musste. Weil die Auffassungsgabe und das Speichern im Alter nachlässt, durfte ich mir nicht erlauben, Übungen zu verpassen.

Mit Wehmut habe ich die Konsequenzen gezogen. Bis heute stehe

ich der Gruppe nahe und verfolge ihr Tun mit Wohlwollen.

Ich wünsche ihr für die nächsten 50 Jahre eine gute Zusammengehörigkeit und Glück zum Spagat, gutes Altes zu bewahren und offen zu bleiben für Neues, zur Freude der Mitglieder und zum Wohl der ganzen Gemeinde.

Dieser Bericht soll nicht mehr sein, als eine kleine Rückschau in Blitzlichtern auf Werden und Sein der Trachtengruppe Meikirch.

Im Januar 2007, Vreni Oppliger



Präsidenten/-innen der Trachtengruppe Meikirch: (v.r.n.l.) Heidi Maurer, Hanni Walther, Vreni Oppliger, Klara Stähli, Heinz Marti, Margrit Aebi, Rosmarie Oppliger  
es fehlen: Alice Hügli, Albert Bühlmann, Beatrice Salvisberg



„Der Bernermutz tanzt“ 2000



Beim Singen und Tanzen am 40-Jahre



„Der Seppel“ 1997



Kindertanzen 2004

## Die Trachtengruppe auf dem Weg vom 20. ins 21. Jahrhundert



Warum ist es gerade die Trachtengruppe und die damit verbundene Tradition, die uns fasziniert, für die wir uns engagieren wollen?

Gemeinschaft – das ist es, welche die Trachtengruppe trägt. Gemeinsam etwas zu erarbeiten: beim Singen, beim Tanzen, beim Theaterspielen, das Tragen der Tracht als Ausdruck dieser Gemeinschaft, das ist es, das uns Freude, Befriedigung und Halt gibt. Diese Gedanken haben vor 50 Jahren zur Gründung der Trachtengruppe geführt. Diese Gedanken haben das Werden und Sein in den nachfolgenden 50 Jahren geprägt. Gemeinschaft leben und erleben, dieser Wert hat sich im Laufe der Zeit den Veränderungen unserer Lebensweise sanft angeglichen, nimmt aber in unserem Vereinsleben immer noch und immer wieder einen bedeutenden Stellenwert ein. Die Mitgliederzahlen von 50 Personen seit 1987 sind bis zum Ende der Jahrhundertwende sehr stabil geblieben.

Die Kontinuität und die Kompetenz der Persönlichkeiten in den leitenden Stellen, in der Singleitung von Res Lüthi, in der Tanzleitung von Erika Bettler und Doris Messer, in der Kindertanzleitung von Dora Bähler und des Regisseur Hans

Oppliger, haben die Mitglieder der Trachtengruppe immer und immer wieder für ihre Anliegen begeistern und erfreuen können. Erfolge, Freude und Befriedigung waren jeweils die Belohnung für viele anspruchsvolle Sing-, Tanz- und Theateraufführungen.

Das Kindertanzen erlebt Glanzjahre. Nach einem Unterbruch ist ab 1990 jedes Jahr ein Kindertanzkurs durchgeführt worden, die Kinder treten auch an unserem Unterhaltungsabend auf. Jugendliche tanzen im Kreis mit uns Erwachsenen – jeweils ein wunderbares Erlebnis. Doch leider verschieben sich die Interessen der Jugendlichen, sei es aus beruflichen oder persönlichen Gründen.

Auch bei uns erwachsenen Mitgliedern machen sich Veränderungen bemerkbar. Vielfach sind es gesundheitliche Faktoren die uns das Tanzen verunmöglichen. So haben 1999 von 50 Mitgliedern noch 24 Mitglieder im Tanzen mitgemacht.

Dank unserem beliebten und guten Singleiter Res Lüthi bleiben die Mitglieder, wenn sie nicht mehr tanzen.

Auch die Trachtengruppe kommt in die Jahre und feiert den 40.

Geburtstag. Im Rössli Wahlendorf feiern wir mit den Gründungsmitgliedern und laden alle Passivmitglieder zum Brunch und gemütlichen Beisammensein ein. Wir feiern nicht nur Geburtstag; wir feiern auch mit unseren jungen und verliebten Mitgliedern und begleiten sie an ihrem Hochzeitstag, singen in der Kirche, stehen Spalier und freuen uns später an den schönen Fotos.

Nochmals haben wir den Wunsch ein Singspiel aufzuführen, die Gemeinschaft, das Zusammengehörigkeitsgefühl möchten wir leben und erleben. Mit dem Singspiel „Dütsch und Wältsch“ haben wir uns diesen Wunsch erfüllen können.

Wir sind eine engagierte Trachtengruppe und haben Jahr für Jahr ein reichhaltiges Tätigkeitsprogramm. Nebst unserem Auftrag, das Brauchtum zu pflegen, engagieren wir uns auch bei Anlässen anderer Vereine in der Gemeinde, sei es in der Kaffeestube oder an „Zmorge“. Die Kaffeestube am Mechilche Märli führen wir seit 1997 alle zwei Jahre auf eigene Rechnung. Diese Einnahmen stärken unsere Vereinskasse.

In den 90-er Jahren erlebt die Trachtengruppe eine rege Mitgliederfluktation. Menschen aus verschiedenen Gesellschaftsschichten finden Interesse an der Tracht und dem Brauchtum. Eine Tracht selber anfertigen oder eine Tracht aus Mutters oder Grossmutter Schrank wieder aufzubessern, das ist vielen Mitgliedern ein Anliegen. So hat man Trachten Nähkurse angeboten, die immer sehr gut besucht waren. Stolz, mit Befriedigung und Freude trägt man dann die selber angefertigte Tracht.

Viel Freude schenken wir den betagten Menschen in unserer Gemeinde mit dem alljährlichen Ständli. Von diesem Anlass dürfen wir Anerkennung und Wertschätzung entgegennehmen. Geben und Nehmen in wunderbarer Weise.

„Nichts ist so konstant wie der Wandel“, haben wir im vorangehenden Kapitel gelesen. So müssen wir uns mit der Tatsache auseinandersetzen, dass langjährige uns lieb gewordene Persönlichkeiten in der Leitung ihre Verantwortung abgeben wollen. Res Lüthi möchte nach 30 Jahren

Singleitung zurücktreten. Wir lassen ihn ungern ziehen und erinnern uns mit Wehmut und Dankbarkeit ans Singen mit ihm. Anlässlich einer würdigen Feier verabschieden wir Res und danken ihm für die schöne Zeit.

Nach 27 Jahren Tanzleitung möchte auch Erika Bettler ihr Amt abgeben. Erika hat vielen Tänzerinnen und Tänzern tausende „Tanzchehrli“ beigebracht! Wir danken ihr für die immer währende Begeisterung und Ausdauer und haben Verständnis für ihren Entschluss.

In den leitenden Stellen sind immer wieder Menschen mit Herzblut und Kompetenz gefragt und gesucht. Dankbar können wir feststellen, dass sich Mitglieder zur Verfügung stellen, Verantwortung übernehmen, der Gemeinschaft Wohlwollen entgegenbringen, gutes Altes bewahren und Neuem offen entgegengehen. Schenken wir ihnen Anerkennung und Mut zur Ausdauer, damit sie die Trachtengruppe Meikirch mit Freude durch die nächsten 50 Jahre begleiten mögen.

Im Mai 2007, Margrit Aebi



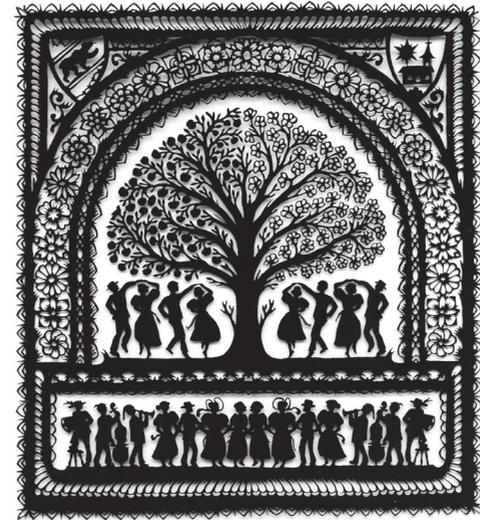
Res Lüthi tritt nach 30 Jahren Singleitung zurück



Erika Bettler tritt nach 27 Jahren Tanzleitung zurück



Die Trachtengruppe Meikich im Jubiläumsjahr 2007



Trachtengruppe Meikirch

#### Impressum

Redaktion: Margrit Aebi, Erika Wenger, Hans Oppliger

Gestaltung Titelblatt: Erst Oppliger

Gestaltung: Mariann Oppliger

Druck: Theaterverlag Elgg GmbH

Auflage: 100 Stück

Meikirch 2007